Bundesministerium
Inneres

Sicherheitsakademie

SIAK-Journal – Zeitschrift für Polizeiwissenschaft und polizeiliche Praxis

Schnabl, Alexander/Mateeva, Liliana

Umwegrentabilität des Bundesministeriums für Inneres. Ökonomische Effekte durch die Aktivitäten des Bundesministeriums für Inneres für die österreichische Volkswirtschaft

SIAK-Journal – Zeitschrift für Polizeiwissenschaft und polizeiliche Praxis (3/2021), 40-50.

doi: 10.7396/2021_3_D

Um auf diesen Artikel als Quelle zu verweisen, verwenden Sie bitte folgende Angaben:

Schnabl, Alexander/Mateeva, Liliana (2021). Umwegrentabilität des Bundesministeriums für Inneres. Ökonomische Effekte durch die Aktivitäten des Bundesministeriums für Inneres für die österreichische Volkswirtschaft, SIAK-Journal – Zeitschrift für Polizeiwissenschaft und polizeiliche Praxis (3), 40-50, Online: http://dx.doi.org/10.7396/2021_3_D.

© Bundesministerium für Inneres – Sicherheitsakademie / Verlag NWV, 2021

Hinweis: Die gedruckte Ausgabe des Artikels ist in der Print-Version des SIAK-Journals im Verlag NWV (http://nwv.at) erschienen.

Online publiziert: 12/2021

Umwegrentabilität des Bundesministeriums für Inneres

Ökonomische Effekte durch die Aktivitäten des Bundesministeriums für Inneres für die österreichische Volkswirtschaft

ALEXANDER SCHNABL,
Senior Wissenschaftler am Institut für Höhere Studien, Wien.

LILIANA MATEEVA,
Ökonomin am Institut für Höhere Studien, Wien.

Der vorliegende Beitrag präsentiert Ergebnisse einer Analyse der ökonomischen Bedeutung des Bundesministeriums für Inneres (BMI), die im Rahmen des Projekts „Sozioökonomischer Nutzen des BMI“ im Auftrag des BMI im Jahr 2019 durchgeführt wurde (vgl. Kirchner et al. 2019). Ziel war es, die wirtschaftlichen Auswirkungen, die durch die Ausgaben für die Aktivitäten des BMI im Jahr 2017 ausgelöst wurden, zu untersuchen. Mit Hilfe des mathematisch-ökonomischen Verfahrens der Input-Output-Analyse konnten dabei die Verflechtungen der österreichischen Wirtschaftssektoren mitberücksichtigt werden, insbesondere jene mit dem BMI. Dabei wurden sowohl die direkten ökonomischen Effekte (beim BMI) als auch jene Auswirkungen, die indirekt entlang der Wertschöpfungsketten und einkommens- und investitionsinduziert entstanden sind, erfasst. Als Ergebnis wurden die Effekte auf ökonomische Größen, wie den Bruttoproduktionswert, die Bruttowertschöpfung und die Beschäftigung sowie die generierten Steuern und Abgaben an die öffentliche Hand, berechnet. Im vorliegenden Artikel werden primär die Ergebnisse für die heimische Wirtschaft vorgestellt. Die Resultate zeigen sowohl die Auswirkungen der Ausgaben des BMI im Jahr 2017 insgesamt als auch nach den vier Hauptbereichen: Sicherheit, Migration, Zivildienst und Sonstiges (Ausgaben für sonstige Aufgaben). Zusätzlich zu den ermittelten Effekten für die gesamte österreichische Wirtschaft werden auch die Auswirkungen auf einzelne Sektoren präsentiert.

1. EINFÜHRUNG

Die Erhaltung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit in Österreich liegt gemeinsam mit der Erfüllung diverser Aufgaben in anderen Bereichen wie Zivildienst, Asyl- und Migrationswesen sowie die Durchführung von Wahlen in der Zuständigkeit des Bundesministeriums für Inneres (vgl. BMI 2015, 6; BMI 2017, 13). Die Aktivitäten und Maßnahmen des BMI stiften somit einen großen Nutzen für die österreichische Gesellschaft. In der wissenschaftlichen Literatur dazu wird neben sozialen Themen auch eine Reihe von ökonomischen Fragen behandelt.

Innere Sicherheit zählt zu den öffentlichen Gütern, die der Bevölkerung eines Landes vom Staat bereitgestellt werden: 1. Niemand kann ausgeschlossen werden (keine Ausschließbarkeit) und 2. der individuelle Nutzen reduziert sich nicht mit der Zahl der Nutzer (keine Rivalität im Konsum). Daher wird die öffentliche Sicherheit vom Staat durch Steuermittel finanziert (vgl. Brunner/Kehrle 2012, 18, 365, 381–383; Samuelson 1954, 387–389; Samuelson/Nordhaus 1992, 311).

Sicherheit und Ordnung zählen zu den zahlreichen Standortfaktoren eines Landes oder einer Region. Sicherheit ist einer jener Lebensqualitätsindikatoren, welche wichtige Rahmenbedingungen für die Bevölkerung, Touristinnen und Touristen sowie für Unternehmen darstellen (vgl. Widuckel/Klein 2009, 67). Sicherheitsrelevante Faktoren wie beispielsweise persönliche Sicherheit und Rechtssicherheit (vgl. Berlemann et al. 2008, XII, XX, 187–188) oder Leistungen des Staates wie die Ausgaben für öffentliche Sicherheit (vgl. Eickhof 2003, 372) haben Einfluss auf die Attraktivität einer Region für Unternehmenstätigkeiten oder Investitionen.

Indikatoren im Bereich Sicherheit sind auch Teil von internationalen Indizes, wie dem „Global Competitiveness Index 2017–2018", der eine Informationsbasis für die Wirtschaftspolitik und die Investitionsentscheidungen in den beteiligten 137 Ländern anbietet. Hier werden sicherheitsrelevante Indikatoren wie die „Zuverlässigkeit der Polizeidienstleistungen" sowie die „Kosten für Unternehmen durch terroristische Bedrohungen, durch das Auftreten von Kriminalität und Gewalt und durch organisierte Kriminalität" verwendet (vgl. World Economic Forum 2017, 1, 11, 317, 342). Österreich liegt auf Rang 18 von 137 Ländern gemäß dem Indikator „Zuverlässigkeit der Polizeidienstleistungen" und über dem Durchschnitt der Länder Europas und Nordamerikas gemäß dem gesamten Bereich „Institutionen" (welcher sicherheitsrelevante und weitere Indikatoren umfasst).

Zusätzlich zu den oben genannten sicherheitsrelevanten ökonomischen Aspekten befasst sich die vorliegende Untersuchung mit einem weiteren Thema. Es betrifft die wirtschaftlichen Wirkungen, die durch die getätigten Ausgaben des BMI für die Bereitstellung der inneren Sicherheit in Österreich sowie für die Erfüllung weiterer Aufgaben des BMI entstehen. Um diese Effekte zu ermitteln, wurde eine Analyse der Umwegrentabilität des BMI für das Jahr 2017 mittels Input-Output-Analyse durchgeführt. Solche Analysen sind ein gängiger Zugang in der Wirtschaftsforschung, um die ökonomische Bedeutung von Tätigkeiten in unterschiedlichen Bereichen bzw. von diversen Organisationen zu ermitteln.

Input-Output-Analysen wurden sowohl für den produzierenden Bereich als auch für diverse Dienstleistungssektoren durchgeführt. Eine aktuelle Studie (vgl. Kluge et al. 2019) untersucht den Stellenwert der Industrie für die österreichische Wirtschaft. Eine andere Studie untersucht die volkswirtschaftliche Bedeutung der Wasserwirtschaft, darunter der Wasserkraft[1] in Österreich (vgl. Schneider/Luptacik 2016). Für bestimmte Bereiche wurden auch Satellitenkonten erstellt. Dazu zählt das Tourismus-Satellitenkonto (TSA) der Statistik Austria und des Österreichischen Instituts für Wirtschaftsforschung (WIFO), das spezielle Konten für relevante Bereiche der Tourismuswirtschaft nach methodologischen Empfehlungen des Statistischen Amtes der Europäischen Union (Eurostat), der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) und der Weltorganisation für Tourismus (UNWTO) ergänzend zu den Konten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR) erzeugt. Mit Hilfe des TSA können die Verbindungen zwischen dem Tourismus und dem Rest der Wirtschaft analysiert werden (vgl. Statistik Austria 2014; Statistik Austria 2020). Im Weiteren wurde vom Institut für Höhere Studien (IHS) ein Gesundheitssatellitenkonto entwickelt, um gesundheitsbezogene Bereiche der Wirtschaft und deren Verflechtungen zu erfassen. Somit können ökonomische Auswirkungen von Ausgaben oder Inves-

titionen dieser Bereiche analysiert werden (vgl. Czypionka et al. 2018).

Mittels Input-Output-Modellen wurden vom IHS auch die wirtschaftlichen Wirkungen von Tätigkeiten diverser Institutionen analysiert. In diesem Zusammenhang wurden in einer Studie die ökonomischen Effekte der möglichen (dann aber nicht realisierten) Übersiedlung der European Banking Authority (EBA) und der European Medicines Agency (EMA) nach Wien untersucht (Schnabl et al. 2017). Eine weitere Studie analysiert die ökonomischen Effekte internationaler Organisationen in Österreich (Kluge et al. 2018; Kluge/Schnabl 2020).

Die Aufgaben und Schwerpunkte des BMI lassen sich in vier Hauptbereiche gliedern, an denen sich auch die vorliegende Analyse orientiert: Sicherheit, Migration, Zivildienst sowie sonstige Aufgaben.

In Bezug auf Sicherheit umfassen die zentralen Aufgaben des BMI die Prävention und Bekämpfung jeglicher Art von Kriminalität (vgl. BMI 2017, 37–60). Um Risiken mit transnationalem Charakter entgegenzuwirken, finden auch Kooperationen von Österreich mit anderen Ländern statt (vgl. ebd., 2017, 13, 69–70). Im Aufgabenbereich des BMI liegt auch die Umsetzung von Zivilschutzmaßnahmen (vgl. ebd., 107). Zu den Aufgaben im Asyl- und Migrationswesen gehören die Bearbeitung von Asylanträgen, eine bedarfsorientierte vorübergehende Grundversorgung sowie Aktivitäten, die mit der „Rückkehr" von geflüchteten Menschen verbunden sind (ebd., 19, 22). In diesem Bereich finden ebenfalls Initiativen auf EU-Ebene und eine internationale Zusammenarbeit statt (vgl. Europäische Kommission 2015; Europäische Kommission 2017; BMI 2017, 23). Ein anderer Aufgabenbereich des BMI im Untersuchungsjahr 2017 ist der Zivildienst (ebd., 117). Die Zuständigkeit der Zivildienstserviceagentur, die diesen Bereich verwaltet, wurde allerdings mit 29. Jänner 2020 gemäß der Bundesministeriengesetz-Novelle 2020[2] dem Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus übertragen (vgl. BMLRT 2021; Zivildienstserviceagentur 2021). Sonstige Aufgaben des BMI umfassen unter anderem die Durchführung von Wahlen und die Korruptionsbekämpfung (vgl. BMI 2019).

2. UNTERSUCHUNGSMETHODE UND DATEN

Für die gegenständliche Untersuchung der Umwegrentabilität des BMI wurde das mathematisch-ökonomische Modell der Input-Output-Analyse angewandt, um die Effekte der Aktivitäten des Bundesministeriums auf die gesamte Wirtschaft zu ermitteln. Das Input-Output-Modell basiert auf den wissenschaftlichen Arbeiten von Leontief (Leontief 1936), der die Volkswirtschaft als ein System von Sektoren auffasste, die einerseits Leistungsströme aufnehmen und andererseits Leistungen liefern. Somit werden sämtliche Verflechtungen der Wirtschaftssektoren untereinander berücksichtigt. Leontief erhielt dafür 1973 den Nobelpreis für Wirtschaftswissenschaften (The Nobel Prize 2019).[3] Diese Analyse dient zur Ermittlung von kurzfristigen wirtschaftlichen Effekten.

Die Grundüberlegung nach Leontief besteht darin, dass die Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen in der Folge eine Nachfrage nach Vorleistungsgütern und -dienstleistungen auslöst. Diese Vorleistungen werden aus dem eigenen Bundesland, anderen Bundesländern oder dem Ausland bezogen und führen ihrerseits wieder zu Vorleistungsbezügen und so weiter.

Die Input-Output-Analyse basiert auf der, verglichen mit anderen makroökonomischen Modellen, sehr detaillierten Input-Output-Tabelle, die von der Statistik

Austria ergänzend zur Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung erstellt wird und die die Verflechtungen der einzelnen Produktionsbereiche in einer Volkswirtschaft sowie deren Beiträge zur Wertschöpfung darstellt. Abgeleitet aus den Vorleistungsverflechtungen und der Input-Struktur können Wertschöpfungs- und Beschäftigungsmultiplikatoren berechnet werden, welche die Beziehung zwischen Endnachfrage und Gesamtgüterproduktion abbilden. Im Ergebnis liefert die Untersuchung die kumulierten Auswirkungen der betrachteten Ausgaben und Einrichtungen auf die Wirtschaft. Die Höhe der Multiplikatoren hängt in erster Linie von der Struktur der wirtschaftlichen Verflechtungen der primär angeregten Sektoren mit den übrigen Sektoren ab, das heißt vor allem davon, an wen die Personal- und Sachausgaben fließen und wie diese in Folgeaufträgen weitergegeben werden.

Abbildung 1 (siehe Seite 44) stellt das Grundkonzept der Input-Output-Analyse dar: Durch die Tätigkeit der betrachteten Einheit – in der gegenständlichen Analyse das BMI – entstehen zunächst direkte ökonomische Wirkungen: Unter anderem verfügen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des BMI über Arbeitsplätze (= Beschäftigungseffekte); sie erhalten Löhne und Gehälter (= Wertschöpfungseffekte) und die öffentliche Hand profitiert von zusätzlichen Einnahmen durch Sozialversicherungsbeiträge und Steuerleistungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Ministeriums (= fiskalische Effekte).

Um seine Aufgaben vollumfänglich erfüllen zu können, benötigt das BMI zusätzlich zu seinen Beschäftigten auch umfangreiche Waren und Dienstleistungen, die von vorleistenden Unternehmen bereitgestellt werden. Aber auch diese Unternehmen brauchen ihrerseits für ihre Produktion Güter anderer Unternehmen usw., sodass die Aktivitäten des BMI eine ganze Wertschöpfungskette auslösen. Die Effekte entlang dieser Wertschöpfungskette werden als indirekte ökonomische Wirkungen bezeichnet und können wieder in Arbeitsplätzen, Wertschöpfung und Steuerzahlungen gemessen werden. Schließlich ermöglichen die Einkommen der Beschäftigten des BMI und der vorleistenden Unternehmen zusätzlichen Konsum und die Einkommen der vorleistenden Unternehmen zusätzliche Investitionen. Dadurch werden die konsum- und investitionsinduzierten ökonomischen Effekte in Form von Arbeitsplätzen, Wertschöpfung sowie Steuern und Abgaben bei den die Konsum- und Investitionsgüter herstellenden Firmen ausgelöst (die ihrerseits für ihre Produktion wieder Vorleistungen benötigen usw.).

Es ist jedoch zu berücksichtigen, dass Vorleistungen, Konsum- und Investitionsgüter nicht nur aus Österreich bezogen werden können, sondern auch aus dem Ausland.

Mithilfe der Input-Output-Analyse ist überdies eine Analyse darüber möglich, welche Wirtschaftssektoren am meisten von den Aktivitäten des BMI profitieren.

Das angewandte Input-Output-Modell ermittelt wirtschaftliche Effekte entlang der Wertschöpfungsketten, die durch die Ausgaben oder Investitionen in den untersuchten Bereichen hervorgerufen wurden. Für die Berechnungen wurde die wirtschaftliche Struktur laut der Input-Output-Tabelle 2015 verwendet (vgl. Statistik Austria 2019a).[4]

Im Folgenden werden die relevanten ökonomischen Größen in diesem Kreislauf beschrieben: Der Bruttoproduktionswert ist der Wert aller produzierten Güter bzw. bereitgestellten Dienstleistungen in der Wirtschaft. Die Bruttowertschöpfung (Produktionswert abzüglich der Vorleistungen) umfasst die Entgelte für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die Ab-

Quelle: IHS, Regionalwissenschaft und Umweltforschung (eig. Darstellung)

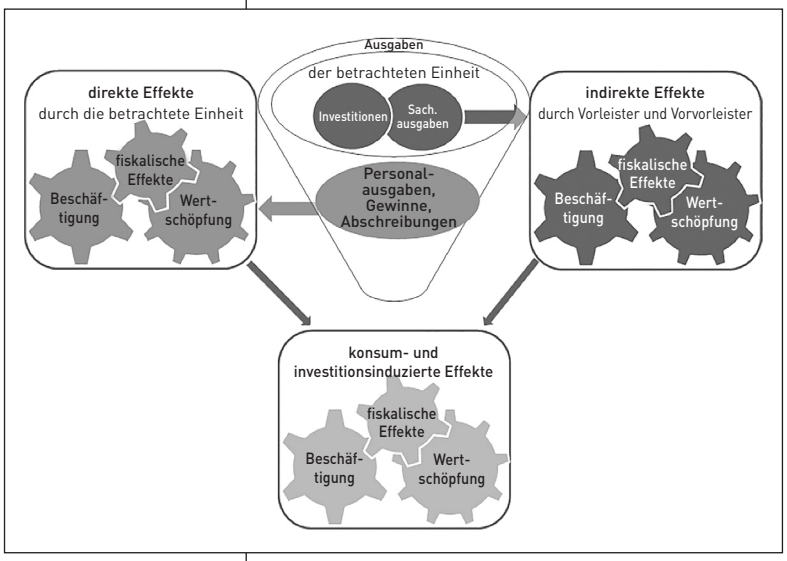

Abb. 1: Darstellung von Wertschöpfungs-, Beschäftigungs- und Steuerwirkungen

schreibungen sowie Betriebsüberschüsse und das Einkommen Selbstständiger. Weitere Effekte betreffen die Beschäftigung, die sich auf neu geschaffene bzw. abgesicherte Arbeitsplätze für selbstständig und unselbstständig Beschäftigte in Österreich bezieht. Diese Effekte werden in Personenjahren (Jahresarbeitsplätze) und in Vollzeitäquivalenten (VZÄ) ausgewiesen. Die Anzahl der Jahresarbeitsplätze bezieht sich sowohl auf Vollzeit- als auch auf Teilzeitbeschäftigte. Die Vollzeitäquivalente entsprechen ermittelten/errechneten Vollzeitarbeitsplätzen basierend auf den tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden (Arbeitsvolumina). Laut der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (vgl. Statistik Austria 2016, 34) sind das auf Normalarbeitszeit eines Vollzeitarbeitsplatzes umgerechnete Beschäftigungsverhältnisse. Gemäß der Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung entsprechen die Vollzeitäquivalente einer Umrechnung der Erwerbstätigen anhand der Arbeitsvolumina zu „potenziellen Vollzeitstellen" (vgl. Statistik Austria 2018, 72). In der vorliegenden Studie wurden für die Schätzung der Beschäftigungseffekte in Vollzeitäquivalenten sektorspezifische Informationen aus den Input-Output-Tabellen 2015 herangezogen (vgl. Statistik Austria 2019a).

Auf Grund der wirtschaftlichen Tätigkeit fließen Steuern und Abgaben in den öffentlichen Haushalt zurück (fiskalische Effekte). In diese Kategorie fallen Abgaben zur Sozialversicherung, die Einkommen- und Körperschaftsteuern, sämtliche Umsatzsteuern sowie Beiträge zu Sozialfonds (Familienlastenausgleichsfonds (FLAF), Katastrophenfonds und Krankenanstaltenfinanzierungsfonds). Die fiskalischen Wirkungen werden auch nach den jeweiligen empfangenden Körperschaften dargestellt. Das sind die Sozialversicherung, der Bund, die Länder und Gemeinden, diverse Sozialfonds und die Europäische Union. Die Verteilung der öffentlichen Einnahmen erfolgt nach dem Finanzausgleich und berücksichtigt diverse Subventionen (allgemeine Güter- und Produktionssubventionen).

Zusätzlich zu den wirtschaftlichen Effekten für die gesamte heimische Wirtschaft werden auch Beschäftigungs- und Wertschöpfungseffekte nach den profitierenden Wirtschaftszweigen der Klassifikation ÖNACE 2008[5] berechnet. In dieser Klassifikation werden die Unternehmen nach ihrem bedeutsamsten Gut oder ihrer bedeutsamsten Dienstleistung zugeordnet. Auswirkungen im Ausland waren nicht von primärem Interesse für die vorliegende Analyse und werden in diesem Beitrag nur für einzelne Effekte als Vergleich dargestellt.

Für die vorliegende Input-Output-Analyse wurden Daten zu den Ausgaben für diverse Aktivitäten und zu den Beschäftigten des BMI für das Jahr 2017 verwendet. Diese Daten wurden vom BMI bereitgestellt und umfassen sowohl die jeweiligen Gesamtsummen als auch die Gliederung nach den Hauptbereichen

Sicherheit, Migration, Zivildienst sowie Sonstiges (sonstige Aufgaben).

3. ERGEBNISSE DER ANALYSE

Die Ergebnisse der Analyse bieten zunächst eine quantitative Darstellung der wirtschaftlichen Effekte auf Grund der gesamten Ausgaben des BMI im Jahr 2017. In Folge werden die Wirkungen der Ausgaben in den untersuchten Hauptbereichen dargestellt.

3.1 Effekte der gesamten Ausgaben des BMI

Die ermittelten ökonomischen Effekte sind in Tabelle 1 (siehe Seite 46) abgebildet. Dargestellt sind die einzelnen Wirkungen – direkt, indirekt und induziert – sowie die Summe dieser Wirkungen. Präsentiert werden die Effekte auf den Bruttoproduktionswert (BPW) und die Bruttowertschöpfung (BWS), den Beitrag zum österreichischen Bruttoinlandsprodukt (BIP) sowie die Beschäftigungseffekte (Arbeitsplätze in Personenjahren bzw. in Vollzeitäquivalenten) in Österreich. Zusätzlich zu den Effekten im Inland sind auch einzelne Wirkungen im Ausland dargestellt.

Auf Grund der Ausgaben des BMI im Jahr 2017 wurde ein gesamter Bruttoproduktionswert in Höhe von 6.335 Mio. Euro und Bruttowertschöpfungseffekte von insgesamt 3.824 Mio. Euro in Österreich generiert. Im Verhältnis zu den Ausgaben des BMI ergeben diese Wirkungen 1,85 Euro an Bruttoproduktionswert und 1,12 Euro an Bruttowertschöpfung pro vom BMI eingesetzten Euro.

Von den gesamten Effekten in Österreich waren die direkten am höchsten, also jene, die unmittelbar im BMI entstanden. Sie beliefen sich auf 3.234 Mio. Euro an Bruttoproduktionswert und 2.182 Mio. Euro an Bruttowertschöpfung. Zusätzlich wurden indirekt durch die benötigten Vorleistungen entlang der gesamten Wertschöpfungsketten 1.302 Mio. Euro an Bruttoproduktionswert und 708 Mio. Euro an Bruttowertschöpfung ausgelöst. Durch die generierten Einkommen und Investitionen wurden auch induzierte Effekte bewirkt – ein Bruttoproduktionswert in Höhe von 1.799 Mio. Euro und eine Bruttowertschöpfung in Höhe von 935 Mio. Euro.

Die gesamten Beschäftigungseffekte in Österreich beliefen sich auf 59.308 Arbeitsplätze in Personenjahren bzw. 53.300 in Vollzeitäquivalenten (VZÄ), die entweder neu geschaffen oder gesichert wurden. Pro ausgegebener Million Euro des BMI im Jahr 2017 bedeutet das 17 Arbeitsplätze in Personenjahren oder 16 in VZÄ. Im BMI wurden direkt 36.094 Arbeitsplätze in Personenjahren (35.037 in VZÄ) neu geschaffen oder gesichert. Der indirekt generierte Beschäftigungseffekt beziffert sich auf 7.808 und der induzierte Effekt auf 10.456 VZÄ.

Der Gesamtbeitrag der Ausgaben des BMI zum Bruttoinlandsprodukt (BIP) wurde auf 4.290 Mio. Euro geschätzt. Das entspricht einem Anteil von 1,16 % des österreichischen BIPs im Jahr 2017 (Statistik Austria 2019c). D. h., dass jeder 86. Euro unter anderem entlang der Wertschöpfungskette durch die Aufwendungen des Ministeriums erwirtschaftet wurde.

Zusätzlich zu den oben genannten Effekten in der heimischen Wirtschaft wurde im Ausland eine gesamte Bruttowertschöpfung (direkt, indirekt und induziert) in Höhe von 1.034 Mio. Euro hervorgerufen.

Auf Grund der Ausgaben des BMI im Jahr 2017 und der dadurch ausgelösten wirtschaftlichen Tätigkeit wurden auch Steuern und Abgaben generiert, die in den österreichischen öffentlichen Haushalt (zurück-)flossen. Das Gesamtvolumen (direkt, indirekt und indiziert) dieser Steuern und Abgaben belief sich auf 1.802 Mio. Euro. Das zeigt, dass rund 53 % der durch das BMI ausgegebenen öffentlichen Gelder

Quelle: IHS 2019, Darstellung 2021

Effekte	direkt	indirekt	induziert	gesamt
Bruttoproduktionswert (in Mio. Euro)				
Österreich	3.234,0	1.301,9	1.799,2	**6.335,1**
Bruttowertschöpfungseffekte (in Mio. Euro)				
Österreich	2.181,7	707,8	934,7	**3.824,2**
Ausland	0,0	354,9	678,8	**1.033,7**
Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt (in Mio. Euro)				
Österreich	2.447,3	794,0	1.048,5	**4.289,8**
Beschäftigungseffekte				
Österreich (in Personenjahren)	36.094	9.884	13.330	**59.308**
Österreich (in Vollzeitäquivalenten)	35.037	7.808	10.456	**53.300**

Tab. 1: Ökonomische Effekte der Ausgaben des BMI im Jahr 2017 [7]

wieder durch die direkten, indirekten und induzierten Wirkungen an die öffentliche Hand zurückkamen.

Tabelle 2 stellt die Verteilung des Gesamtvolumens an generierten Steuern und Abgaben (nach dem Finanzausgleich) auf die empfangenden Körperschaften – Sozialversicherungsträger, Sozialfonds, EU, Bund, Länder und Gemeinden – dar. Den größten Teil dieser öffentlichen Einnahmen erhielten die Sozialversicherungsträger (fast 40 % oder 714 Mio. Euro). An zweiter Stelle war der Bund mit rund 34 % der gesamten generierten Steuern und Abgaben (oder 617 Mio. Euro). Danach folgten die Länder und Gemeinden, die zusammen circa ein Fünftel der gesamten generierten öffentlichen Einnahmen (oder 366 Mio. Euro) erhielten.

Quelle: IHS 2019, Darstellung 2021

Körperschaft	direkt	indirekt	induziert	Gesamt	Gesamt
	(in Mio. Euro)			(in Mio. Euro)	Anteil (%)
Sozialversicherung	506,1	94,5	113,7	**714,3**	**39,6**
div. Sozialfonds	70,2	15,0	18,7	**103,9**	**5,8**
EU	0,6	0,4	0,6	**1,5**	**0,1**
Bund	220,0	163,5	233,5	**617,0**	**34,2**
Länder	80,1	52,4	74,5	**207,0**	**11,5**
Gemeinden	78,1	33,7	46,7	**158,6**	**8,8**
Gesamt	**955,0**	**359,6**	**487,7**	**1.802,3**	**100**

Tab. 2: Gesamte fiskalische Effekte (direkt, indirekt und induziert) durch die Ausgaben des BMI im Jahr 2017. Aufteilung der Steuern und Abgaben nach empfangenden Körperschaften[8]

Die Betrachtung nach Effektarten zeigt, dass ein Volumen von 955 Mio. Euro an Steuern und Abgaben direkt beim BMI entstanden ist. Zusätzlich wurden fast 360 Mio. Euro indirekt durch die vorleistenden Unternehmen und rund 488 Mio. Euro konsum- und investitionsinduziert generiert.

Die Analyse umfasst auch eine Aufgliederung der ausgelösten Beschäftigungs- und Bruttowertschöpfungseffekte der Gesamtausgaben des BMI im Jahr 2017 nach den Sektoren der österreichischen Wirtschaft. Das Ziel dieser Untersuchung ist zu ermitteln, welche Wirtschaftszweige am stärksten profitiert haben. Im Folgenden werden jene vier Sektoren dargestellt, die am meisten profitiert haben, wobei die Reihung nach der bewirkten Beschäftigung in Vollzeitäquivalenten (VZÄ) erfolgt. Betrachtet wird die Summe aller Effekte – der direkten Effekte beim BMI sowie der indirekten und induzierten Wirkungen.

Der Sektor „Öffentliche Verwaltung, Verteidigung und Sozialversicherung", der auch die Aktivitäten der öffentlichen Sicherheit und Ordnung umfasst, lag an erster Stelle. Die generierte Beschäftigung in diesem Sektor belief sich auf 34.687 Arbeitsplätze in VZÄ in Österreich. Außerdem wurde in diesem Sektor eine Bruttowertschöpfung in Höhe von 2.174 Mio. Euro bewirkt. An zweiter Stelle war der Sektor „Beherbergung und Gastronomie" mit 3.494 Arbeitsplätzen in VZÄ in Österreich. Der Sektor „Einzelhandel (ohne Kfz)" war an dritter Stelle. Die generierte Beschäftigung in diesem Sektor belief sich auf 1.940 Vollzeitäquivalente. Der Sektor „Erziehung und Unterricht", der unter anderem diverse Erwachsenenbildungskurse und Sprachkurse inkludiert, lag an

vierter Stelle. In diesem Sektor wurde Beschäftigung von 1.222 Arbeitsplätzen in VZÄ bewirkt.

3.2 Effekte der Ausgaben nach Hauptbereichen

Die Analyse ermittelt auch das Ausmaß der wirtschaftlichen Effekte auf Grund der Ausgaben des BMI im Jahr 2017 nach den vier Hauptbereichen: Sicherheit, Migration, Zivildienst und Sonstiges (Ausgaben für sonstige Aufgaben).

Die Untersuchung nach Bereichen zeigt, dass die ökonomischen und fiskalischen Effekte durch die Ausgaben des BMI im Bereich Sicherheit mit Abstand am höchsten ausfielen. An zweiter Stelle waren die Wirkungen auf Grund der Ausgaben im Bereich Migration. Kleinere Effekte wurden durch die Ausgaben im Bereich Zivildienst und für die restlichen Aktivitäten (Bereich Sonstiges) ermittelt. Im Folgenden geben wir eine kurze Beschreibung der ermittelten Effekte in den einzelnen Bereichen. Die Tabelle 3 (siehe Seite 48) präsentiert die absoluten Werte der ökonomischen und fiskalischen Wirkungen (direkt, indirekt und induziert) in Österreich durch die Ausgaben des BMI im Jahr 2017 nach Bereichen sowie die Gesamtsumme aller Bereiche.

Bereich „Sicherheit“

Die ökonomischen Wirkungen, die durch die Ausgaben des BMI im Bereich Sicherheit hervorgerufen wurden, wiesen die höchsten Werte auf: Die generierte Bruttowertschöpfung belief sich auf 3.029 Mio. Euro, die bewirkte Beschäftigung betrug 46.455 Arbeitsplätze (in Personenjahren). Der Beitrag zum österreichischen Bruttoinlandsprodukt belief sich auf 3.398 Mio. Euro. Durch die Ausgaben des Bereichs Sicherheit wurden fiskalische Effekte in Höhe von 1.406 Mio. Euro ausgelöst. Die entsprechende Verteilung der fiskalischen Effekte auf die empfangenden Körperschaften (nach dem Finanzausgleich) zeigt, dass die Sozialversicherungsträger die höchsten Einnahmen erhielten – 586 Mio. Euro. Danach folgte der Bund mit Einnahmen von 457 Mio. Euro.

Bereich „Migration“

An zweiter Stelle waren die ausgelösten Effekte durch die Ausgaben im Bereich Migration. Die Wirkungen auf die Bruttowertschöpfung beliefen sich auf 551,3 Mio. Euro und auf die Beschäftigung auf 8.905 Arbeitsplätze (in Personenjahren). Der Beitrag zum österreichischen Bruttoinlandsprodukt lag bei 618 Mio. Euro. Außerdem bewirkten diese Ausgaben 283 Mio. Euro an generierten Steuern und Abgaben an die öffentliche Hand. Davon profitierte am meisten der Bund mit Einnahmen in Höhe von rund 120 Mio. Euro. An zweiter Stelle waren die Sozialversicherungsträger, die 85 Mio. Euro erhielten.

Bereich „Zivildienst“

Die Aufwendungen des Bereichs Zivildienst wiesen viel niedrigere Effekte aus. Diese lagen bei 82 Mio. Euro Bruttowertschöpfung und 1.779 Arbeitsplätzen (in Personenjahren) in Österreich. Der entsprechende Beitrag zum österreichischen Bruttoinlandsprodukt belief sich auf 92 Mio. Euro. Die fiskalischen Effekte durch die Ausgaben in diesem Bereich betrugen 37,5 Mio. Euro. Den größten Teil von diesen Einnahmen erhielten die Sozialversicherungsträger (16,2 Mio. Euro). An zweiter Stelle war der Bund mit 11,8 Mio. Euro.

Bereich „Sonstiges“

Die restlichen Effekte wurden durch Ausgaben für sonstige Aufgaben ausgelöst. Die Wirkungen dieser Ausgaben des BMI wiesen 162 Mio. Euro an Wertschöpfungseffekten aus sowie Beschäftigungseffekte

in der Höhe von 2.169 Arbeitsplätzen (in Personenjahren) in Österreich. Auf Grund dieser Aufwendungen wurde ein Beitrag zum österreichischen Bruttoinlandsprodukt in Höhe von 181,7 Mio. Euro bewirkt. Die fiskalischen Effekte des Bereichs Sonstiges betrugen 75,9 Mio. Euro. Davon hatte der Bund die höchsten Einnahmen (28,7 Mio. Euro), gefolgt von den Sozialversicherungsträgern mit 26,8 Mio. Euro.

Quelle: IHS 2019, Darstellung 2021

Effekte	Sicherheit	Migration	Zivildienst	Sonstiges	Gesamt
Bruttowertschöpfung (in Mio. Euro)	3.028,9	551,3	82,0	162,0	**3.824,2**
Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt (in Mio. Euro)	3.397,7	618,4	92,0	181,7	**4.289,8**
Beschäftigung (in Personenjahren)	46.455	8.905	1.779	2.169	**59.308**
Beschäftigung (in Vollzeitäquivalenten)	42.804	7.157	1.420	1.919	**53.300**
Steuern und Abgaben (in Mio. Euro)	1.405,9	283,0	37,5	75,9	**1.802,3**

Tab. 3: Ökonomische und fiskalische Effekte (direkt, indirekt und induziert) in Österreich durch die Ausgaben des BMI im Jahr 2017 nach Bereichen[9]

4. ZUSAMMENFASSUNG UND CONCLUSIO

In der wissenschaftlichen Literatur werden diverse soziale und ökonomische Fragen in Bezug auf den Themenbereich „Sicherheit" behandelt. Die vorliegende Analyse greift ein weiteres ökonomisches Thema auf, nämlich die Untersuchung der wirtschaftlichen Effekte, die durch die Ausgaben für die Aktivitäten des BMI bewirkt werden. Mit der Berücksichtigung der sektoralen Verflechtungen und entsprechender Leistungsströme in der Wirtschaft werden die gesamten Effekte der Aktivitäten des Ministeriums in den Bereichen Sicherheit, Migration, Zivildienst und sonstige Tätigkeiten ermittelt.

Die Resultate unserer Analyse zeigen, dass durch die gesamten Ausgaben des BMI im Jahr 2017 eine Reihe von ökonomischen und fiskalischen Wirkungen in Österreich hervorgerufen wurde. Zusammengefasst zeigen sich folgende Gesamteffekte (die Summe aller direkten, indirekten und induzierten Wirkungen):

- Die ausgelöste Bruttowertschöpfung in Österreich belief sich insgesamt auf 3.824 Mio. Euro. Der Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt betrug 4.290 Mio. Euro, was 1,16 % des österreichischen BIPs im Jahr 2017 entspricht (Statistik Austria 2019c). Die Beschäftigungseffekte des BMI beliefen sich auf 53.300 Vollzeitäquivalente. Damit hatten sie einen Anteil von 1,47 % an der gesamten heimischen Beschäftigung (in Vollzeitäquivalenten) im Jahr 2017[6] (Statistik Austria 2018, 72).
- Ein Gesamtvolumen an generierten Steuern und Abgaben in Höhe von 1.802 Mio. Euro floss an den österreichischen öffentlichen Haushalt. Das zeigt, dass rund 53 % der öffentlichen Gelder, die durch das BMI ausgegeben wurden, durch die direkten, indirekten und induzierten Wirkungen an die öffentliche Hand zurückkamen.
- Gemäß der bewirkten Beschäftigung in Vollzeitäquivalenten durch die gesamten Ausgaben des BMI profitierten die folgenden vier Sektoren der österreichischen Wirtschaft am stärksten: 1) Öffentliche Verwaltung, Verteidigung und Sozialversicherung, 2) Beherbergung und Gastronomie, 3) Einzelhandel (ohne Kfz) und 4) Erziehung und Unterricht.

Zusammengefasst bedeutet das, dass in Österreich im Jahr 2017 rund jeder 86. verdiente Euro und rund jeder 68. Arbeitsplatz durch die Aktivitäten des Bundesministeriums für Inneres ausgelöst wurden und etwa die Hälfte der Ausgaben des BMI wieder an die öffentliche Hand zurückfloss.

[1] *Elektrizitätserzeugung durch Wasserkraft (Teil der Wasserwirtschaft).*

[2] *Gemäß der Bundesministeriengesetz-Novelle 2020 (BGBl. I Nr. 8/2020) werden „Angelegenheiten des Zivildienstes" dem Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus zugeordnet (RIS 2021).*

[3] *Wassily W. Leontief (1906–1999), Nobel Prize in Economic Sciences 1973, Prize Motivation: "for the development of the input-output-method and its application to important economic problems" (The Nobel Prize 2019).*

[4] *Da die Erhebung der Datengrundlagen für die Input-Output-Tabellen sehr aufwendig ist, zumal alle Produktionsverflechtungen einer Volkswirtschaft aufgezeigt werden, sind die Tabellen nur mit einer Zeitverzögerung von einigen Jahren verfügbar. Unter Berücksichtigung von technischem Fortschritt, Inflation und Einkommenssteigerung kann die Input-Output-Tabelle aus dem Jahr 2015 verwendet werden.*

[5] *ÖNACE 2008 (Statistik Austria 2019b) ist die österreichische Version der NACE Rev. 2. Das Akronym NACE steht für die französische Bezeichnung („Nomenclature statistique des activités économiques dans la Communauté européenne") der statistischen Systematik der Wirtschaftsaktivitäten in der Europäischen Union.*

[6] *Laut Arbeitsmarktstatistiken, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung: „Vollzeitäquivalente entsprechen Erwerbstätigen, die auf Basis des Arbeitsvolumens zu potenziellen ‚Vollzeitstellen bzw. Vollzeit-Einheiten' umgerechnet wurden" (Statistik Austria 2018, 72).*

[7] *Anmerkung zu Tabelle 1: Beim Summieren der Ergebnisse kann es zu Rundungsdifferenzen kommen.*

[8] *Anmerkung zu Tabelle 2: Beim Summieren der Ergebnisse kann es zu Rundungsdifferenzen kommen.*

[9] *Anmerkung zu Tabelle 3: Steuern und Abgaben an folgende empfangende Körperschaften (nach dem Finanzausgleich) sind hier zusammengefasst: Sozialversicherungsträger, Sozialfonds, EU, Bund, Länder und Gemeinden. Beim Summieren der Ergebnisse kann es zu Rundungsdifferenzen kommen.*

Quellenangaben

Berlemann, Michael et al. (2008). Die neuen Bundesländer im internationalen Standortvergleich, ifo Dresden Studien 43, ifo Institut für Wirtschaftsforschung, Dresden/München, Online: https://www.ifo.de/DocDL/ifo_Dresden_Studien_43.pdf (27.05.2019).

BMI [Bundesministerium für Inneres] (2015). Teilstrategie Innere Sicherheit, Wien, Online: https://www.bmi.gv.at/501/files/Teilstrategie_Innere_Sicherheit_V20150324_web.pdf (24.04.2019).

BMI [Bundesministerium für Inneres] (2017). Sicherheitsbericht, Wien, Online: https://www.bmi.gv.at/508/files/SIB_2017/01_SIB_2017-Hauptteil_web.pdf (26.03.2019).

BMI [Bundesministerium für Inneres] (2019). Gesellschaft und Recht, Online: https://www.bmi.gv.at/102/start.aspx (09.05.2019).

BMLRT [Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus] (2021). Geschichte des Ministeriums, Online: https://www.bmlrt.gv.at/ministerium/geschichte-LM/geschichteLM.html (07.06.2021).

Brunner, Sibylle/Kehrle, Karl (2012). Volkswirtschaftslehre. München.

Czypionka, Thomas et al. (2018). Gesundheitswirtschaft Österreich: Ein Gesundheitssatellitenkonto für Österreich (ÖGSK) (Update 2013), Institut für Höhere Studien, Studie im Auftrag der Wirtschaftskammer Österreich, Projektbericht, Wien.

Eickhof, Norbert (2003). Globalisierung, institutioneller Wettbewerb und nationale Wirtschaftspolitik, Wirtschaftsdienst, 83 (6), 369–376, Online: http://hdl.handle.net/10419/42071 (23.05.2019).

Europäische Kommission (2015). Die Europäische Sicherheitsagenda, Straßburg, Online: https://ec.europa.eu/home-affairs/sites/homeaffairs/files/e-library/documents/basic-documents/docs/eu_agenda_on_security_de.pdf (07.05.2019).

Europäische Kommission (2017). Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament, den Rat, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen zur Umsetzung der Europäischen Migrationsagenda, Brüssel, Online: http://ec.europa.eu/transparency/regdoc/rep/1/2017/DE/COM-2017-558-F1-DE-MAIN-PART-1.PDF (07.05.2019).

Kirchner, Susanne et al. (2019). Sozioökonomischer Nutzen des BMI, Institut für Höhere Studien, Studie im Auftrag des Bundesministeriums für Inneres, Projektbericht, Wien.

Kluge, Jan et al. (2018). Die ökonomischen Effekte internationaler Organisationen in Österreich. Institut für Höhere Studien, Studie im Auftrag des Bundesministeriums für Europa, Integration und Äußeres, Projektbericht, Wien.

Kluge, Jan et al. (2019). Der Stellenwert der Industrie für die österreichische Wirtschaft, Institut für Höhere Studien, Studie im Auftrag der B&C Industrieholding GmbH, Projektbericht, Wien.

Kluge, Jan/Schnabl, Alexander (2020). Die ökonomischen Effekte internationaler Organisationen in Österreich (Update 2020). Institut für Höhere Studien, Studie im Auftrag des Bundesministeriums für Europa, Integration und Äußeres, Projektbericht, Wien.

Leontief, Wassily (1936). Quantitative Input and Output Relations in the Eco-

nomic Systems of the United States, The Review of Economics and Statistics, 18 (3), 105–125.

RIS [Rechtsinformationssystem des Bundes] (2021). Bundesgesetz, mit dem das Bundesministeriengesetz 1986 geändert wird (Bundesministeriengesetz-Novelle 2020), ausgegeben am 28. Jänner 2020, BGBl. I Nr. 8/2020, Online: https://www.ris.bka.gv.at/Dokumente/BgblAuth/BGBLA_2020_I_8/BGBLA_2020_I_8.pdfsig (07.06.2021).

Samuelson, Paul A. (1954). The Pure Theory of Public Expenditure, The Review of Economics and StatisticsStatistics, 36 (4), 387–389, Online: https://www.jstor.org/stable/1925895 (20.05.2019).

Samuelson, Paul A./Nordhaus, William (1992). Economics. McGraw-Hill International Edition, Singapore.

Schnabl, Alexander et al. (2017). Ökonomische Effekte für Österreich einer Übersiedlung der European Banking Authority (EBA) und der European Medicines Agency (EMA) nach Wien, Endbericht, Institut für Höhere Studien, Studie im Auftrag des Bundesministeriums für Finanzen, Wien.

Schneider, Herwig W./Luptacik, Peter (2016). Volkswirtschaftliche Bedeutung der Wasserwirtschaft in Österreich, Wien, IWI – Industriewissenschaftliches Institut, Studie im Auftrag der Industriellenvereinigung, Online: https://www.iv.at/media/filer_public/58/0b/580be86f-16cb-48b9-b3ac-b9a31f1f3d1b/file_691.pdf (18.06.2019).

Statistik Austria (2014). Standard-Dokumentation Metainformationen (Definitionen, Erläuterungen, Methoden, Qualität) zum Tourismus-Satellitenkonto für Österreich, Wien.

Statistik Austria (2016). Standard-Dokumentation Metainformationen (Definitionen, Erläuterungen, Methoden, Qualität) zu den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen VGR-Jahresrechnung, Wien.

Statistik Austria (2018). Arbeitsmarktstatistiken. Ergebnisse der Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung und der Offenen-Stellen-Erhebung, Wien, Online: https://www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/arbeitsmarkt/erwerbsstatus/index.html (21.06.2019).

Statistik Austria (2019a). Input-Output-Tabelle inklusive Aufkommens- und Verwendungstabelle 2015, Wien.

Statistik Austria (2019b). Klassifikationsdatenbank, Online: http://www.statistik.at/web_de/klassifikationen/index.html (18.01.2019).

Statistik Austria (2019c). Das System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR). Bruttoinlandsprodukt und Hauptaggregate im Jahr 2017, Online: https://www.statistik.at/web_de/statistiken/wirtschaft/volkswirtschaftliche_gesamtrechnungen/index.html (09.04.2019).

Statistik Austria (2020). Tourismus-Satellitenkonto (TSA), Online: https://www.statistik.at/web_de/statistiken/wirtschaft/tourismus/tourismus-satellitenkonto/index.html (02.02.2021).

The Nobel Prize (2019). Wassily Leontief Facts, Online: https://www.nobelprize.org/prizes/economic-sciences/1973/leontief/facts/ (09.05.2019).

Widuckel, Werner/Klein, Werner (2009). Premium und Provinz – Rahmenbedingungen für die Standortentwicklung der Region Ingolstadt, in: Pechlaner, Harald/Fischer, Elisabeth (Hg.) Strategische Produktionsentwicklung im Standortmanagement. Wettbewerbsvorteile für den Tourismus, Berlin, 61–80.

World Economic Forum (2017). The Global Competitiveness Report 2017–2018, Geneva, Online: http://www3.weforum.org/docs/GCR2017-2018/05FullReport/TheGlobalCompetitivenessReport2017%E2%80%932018.pdf (21.05.2019).

Zivildienstserviceagentur (2021), Online: https://www.zivildienst.gv.at/ (07.06.2021).